

das Volk mit Entsetzen. Nach allen Seiten hin ergriff es die Flucht, während das Geschrei der Flüchtigen mit dem Donner des Geschützes an den Vorposten sich einschmiedete. Kaum hatte der Gouverneur den Vorfall vernommen, als er an der Spitze eines Bataillons mit geladenem Gewehr und aufgeschlagenem Bajonnet erschien. Um das Verpefete Haus ließ er einen Kordon ziehen, und wie sehr auch Scherri versicherte, er habe sein Haus nicht betreten, ließ er dennoch dessen Frau, Kinder und Diener ebenfalls in die Wohnung der armenischen Wittve bringen, damit auch diese dort Quarantaine hielten.

[Schluß folgt.]

Der Liberale Beobachter.



Reading, den 16. October 1849.

Der Ausgang der Wahl.

Die Wahl ist vorüber und alles was wir davon zu sagen haben ist: daß die Whigs durch den ganzen Staat verloren haben.—Die Losob haben ihren Canal Commissioner mit einer anföchtlichen Mehrheit erwählt, sie werden eine Stimme Mehrheit im Senat und noch eine größere Mehrheit im Repräsentantenhause unserer nächsten Gesetzgebung haben. Es ist unnüß über Dinge zu klagen, die nicht zu ändern sind, daher wollen wir unsere Leser auch heute nicht ermüden und alle weitere Bemerkungen über die erlittene Niederlage bis nächste Woche verschieben.

Der amtliche Wahlbericht von Verks County, und ebenso das Resultat der Canal Commissioners Wahl, soweit es bekannt ist, findet sich im heutigen Blatte.

Anschluß von Canada.—Der Montreal Herald enthält unlangst einen langen und wohlgeschriebenen Artikel zu Gunsten des Anschlusses. Da der Regierungssitz nächstens nach Ober Canada verlegt werden wird, so sieht zu erwarten daß die Reformen in der unteren Provinz sich mit den Tory-Gebern vereinigen werden, für irgend eine Maßregel die geeignet ist die Bande zu brechen, welche sie noch mit dem Mutterlande verbindet. So lange als das Anschluß-Project in den Händen der Royalisten war, konnte man kein wirksames Fortschreiten hoffen; aber wenn die Reformen, welche keine Sympathie mit der Monarchie haben, sich dabei theiligen, so ist zu erwarten daß etwas ausgeführt werden wird.

Die Expedition nach dem Salzsee.—Der National-Intelligencer hat ganz kürzlich Briefe von der Entdeckungs-Expedition unterm Befehle von Capt. Standour, von den Topographical Ingenieuren, welche sich jetzt auf dem Wege zum großen Salzsee, in Ober-Californien, befindet. Sie hatte am 5. August Fremont's südlichen Fuß über die Felsengebirge erreicht, waren gesund und guten Muthes. Sie hatten zwei Drittel des Weges bis zum Bestimmungsorte zurückgelegt. Sie verfolgt die gewöhnliche Oregon-Route bis nach Fort Hall, wo sie dieselbe verläßt, sich südlich dreht und so das Thal des großen Salzsee's und seiner Anflüsse erreicht.

Des Präsidenten Reise.—Es war die Absicht des Präsidenten, Washington am letzten Mittwoch zu verlassen, um Philadelphia, New York und Boston zu besuchen, aber die öffentlichen Geschäfte am Orte unserer Bundes-Regierung schienen der Art zu sein, daß sie die Gegenwart des Präsidenten nothwendig machen, weshalb er seine Absicht, in diesem Herbst noch eine Reise nach dem Norden zu machen, ganz aufgegeben hat.

Am Donnerstag machte Präsident Taylor einen kleinen Ausflug nach Baltimore, hielt sich am Freitag dort auf und kehrte dann wieder nach Washington zurück.

Verheerendes Feuer in Tamaqua.—6 Häuser zerstört—Verlust etwa \$6000.—Das kleine Städtchen Tamaqua, in Schuykill County, ist gestern vor 8 Tagen von einer verheerenden Feuerbrunst heimgesucht. Das Feuer brach um 12½ Uhr Morgens aus, in einem Främhause an der Centrestraße, welches früher von D. E. Whitenight als ein Möbelmagazin bewohnt war. Trotz allen Anstrengungen der Einwohner, das Feuer zu löschen, dehnte sich dasselbe schnell aus und zerstörte im Ganzen 6 Främhäuser. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß mehrere Bewohner kaum mit dem Leben davon kamen. Von dem verbrannten Eigenthume war nur wenig versichert. Man vermuthet, daß das Feuer das Werk eines Brandstifters sein mußte, da in dem Hause wo es zuerst ausbrach, gar kein Feuer war.

Trauriger Schiffbruch.—99 Menschen ertrunken.—Die britische Brigg Et. John, Capt. Oliver, von Galway, Irland, mit 120 Auswanderern, warf während dem Sturme am vorletzten Sonntag Morgen ihre Anker aus auf Minnet's Lege, Schaffer, unweit Boston, wohin sie bestimmt war. Sie rück bald ihre Anker fort, worauf die Waften abgehauen wurden; trotzdem schleppte sie fort, rannte auf die Felsen und ging total verloren. Der Capitän und die Mannschaft, mit Ausnahme des ersten Steuermanns, sprangen ins Meer und landeten glücklich an des Uades, eine kleine Entfernung davon, aber 99 von den Passagieren ertranken. Unter denselben waren 14 Capitäns-Passagiere, meist Frauen und Kinder, welche alle verloren sind. Etwa 21 retteten sich

auf Trümmern vom gescheiterten Schiffe, nahe bei Whit Head, am nördlichen Ende der Coos-basset-Felsen. Am Montag Morgen waren 27 Leichen ans Land geschwemmt. Zur Zeit des Schiffbruchs ging das Meer so hoch, daß keine Rettungs-Böte gebraucht werden konnten.

Ein Minnesota Mädchen.—Miss Sara Bean, ein junges Mädchen, welche nahe am Mississippi, Et. Pauls gegenüber, wohnt, fuhr neulich allein in einem Kahne durch den Fluß, nahe bei der Strick-Ferry, als sie ihr Ruder verlor und darauf schnell den Füllen von St. Antony zutrieb, wo sie unfehlbar umgekommen wäre, aber als sie unter dem Stricke durchfuhr, hielt sie sich mit den Händen an demselben und ließ den Kahn fahren. Sie half sich an dem Stricke etwa fünf Ruthen weit fort, als sie von einem Fährmanne gerettet wurde.

Santa Anna.—In Mexiko will man von Jamaica Nachrichten empfangen haben, daß Gen. Santa Anna starke Anstrengungen macht nach Mexiko zurückzukehren. Sobald er dort ist, wird er sich wieder als Diktator proclamiren, den Traktat von Queretaro annulliren und vielleicht den Krieg mit den Ver. Staaten erneuern. Man sagt ferner, daß er \$200,000 nach Mexiko gesandt habe, welche unter seinen Parteifreunden vertheilt werden sollen, und daß er bemächtigt ist 500 Ireländer zu bekommen, mit welchen er zu Tampico landen und sich dort mit seiner Partei vereinigen will, die ziemlich zahlreich sein soll.

Verhaftung eines brüchigen Falschmünzers.—Fr. Wyatt, Hauptmann einer berüchtigten Falschmünzer-Bande, wurde zu Spencer, in Ohio, verhaftet, und die Beamten fanden hinlängliche Beweise von seiner Schuld, indem sie vorgaben, daß sie mit ihm ins Geschäft treten wollten. Mehr als \$60,000 in falschen Noten und klingender Münzen wurde in seinem Hause gefunden und in dem angrenzenden Gehölze fand man die Platten, Formen und Geräthschaffen zum Erudiren falscher Noten und Prägen falscher Münzen. Dr. W. hatte seit einigen Jahren ein ausgebreitetes Erntabiliment.

Das Paradies der Aerzte.—Die Aerzte in Californien lassen sich für einen Krankenbesuch \$100 bezahlen. Ein Arzt von Westchester, New York, hat sich am Ufer des Sacramentosflusses etablirt, in einer Blockhütte, wovon er die eine Hälfte als Stroh und die andere als Hospital benutzte. Man sagt, daß er täglich so viel Gold einnimmt, als 20 Gräber gewinnen.

Achtung, ihr Mäd.—In San Francisco ist die Achtung gegen das schöne Geschlecht zu einem so hohen Grade gestiegen, daß kürzlich ein Trupp Oregonier anhielt und um einen alten weggeworfenen Bonnet zu tanzen.

Gouverneur von Oregon.—Der Achr. John P. Gaines, von Kentucky, ist als Gouverneur von Oregon ernannt worden und hat die Ernennung angenommen. Hr. Gaines war bisher ein Repräsentant im Congreß, ist ein fanthafter Whig und ein erklärter Gegner der Slaveserei. Präsident Taylor hätte wohl keine bessere Auswahl treffen können.

Schrecklicher Aufbruch.

Blutiger Kampf und Brandstiftung.

Schlacht zwischen Schwarzen und Weißen. [Im Auszuge aus der "Freien Presse."] Am Abend des Wahltages, gegen 8 Uhr, kam eine Bande Nigger mit einem Möbelwagen, welchen sie in Moyamensing gestohlen hatten, und auf welchem ein brechendes Theersfaß stand, die 7te Straße herauf und bog in die St. Mary Str. ein. Es war am Tage das Gerücht verbreitet, daß das Californias Haus niederabgebrannt werden sollte, und deshalb verursachte die Erscheinung der Niggers große Befürchtungen unter den in der Nachbarschaft wohnenden Farbigen. Das Californias Haus, Ecke der St. Mary's und 6ten Str., war schon lange ein Stein des Anstoßes für die Weißen. Kurz darauf, als die Niggers mit ihrem brechenden Wagen die Ecke erreichten, wurde ein Angriff auf das Haus gemacht. Die Fenster wurden mit Steinen eingeworfen, und nach einem verzweifelten Kampfe wurden die Schwarzen im Innern gezwungen durch die Hinterthür zu fliehen. Die Zahl der Angreifenden war verhältnißmäßig gering und es dauerte wenigstens eine halbe Stunde, ehe sie in das Schenkzimmer dringen konnten. Die Schwarzen waren indeß nicht faul und machten auf der Straße mehre Angriffe mit Backsteinen auf die Weißen, um sie wegzutreiben. Pistolen und anderes Feuergewehr wurden beiderseits angewandt. Gegen 9 Uhr drangen die Weißen in das Haus, zertrümmerten die innern Einrichtungen des Schenkzimmers und machten innerhalb des Hauses ein Boulevar.

Gegen halb 9 Uhr war die Polizei in starker Anzahl auf dem Kampflage und machte drei Versuche, die Anführer zu verhaften, wurde aber jedesmal durch die Steinbauer und gelegentliche Gewehrfaulen zurückgetrieben. An der Lombardstraße war ein großer Haufen Farbiger durch die Polizei vom Kampfe zurückgehalten, als jedoch dieselbe zurückgeworfen wurde, rissen die Nigger das Straßengespäster auf und stürzten nun ebenfalls dem Kampflage zu.

Gegen 10 Uhr hatte der Pöbel die Gasröhren zerbrochen, und das ausströmende Gas half zur Verbreitung des Feuers nicht wenig, so stand bald d. ganze untere Stock in Flammen. Der Kampf wüthete indessen mit größter Heftigkeit und Pistolenschüsse wurden häufiger, wobei der Brand des Hauses die Scene gräßlich beleuchtete. Die Flammen verbreiteten sich von Stockwerk zu Stockwerk bis das ganze 4stöckige Gebäude im Feuer stand. Vor dieser Zeit waren schon mehre Feuer-Compagnien auf dem Plage erschienen, wurden aber durch einen Hagel von Steinen zurückgetrieben. Später gelang es den Feuerleuten, mit Hilfe der Neger so viel Schlamm zu entwickeln und einiges Wasser zum Schutze der benachbarten Gebäude anzuwenden. Mittlerweile hatte das Feuer zwei ans

fliehende Bretterhäuser ergriffen, die deß auch gänzlich zerstört wurden.

Der Kampf dauerte indessen fort und um 12 Uhr hatte sich das Feuer die St. Mary'sstraße hinauf ausgebreitet, zwei Backsteinhäuser und ein anderes Haus brannten nieder.—Die Hitze hatte auch das hölzerner Wirthshaus an der unteren Ecke in Feuer gesetzt, sich dem Montgomery-Hause und einem daranstoßenden Stalle mitgetheilt. Einer Feuer-Compagnie gelang es, ihren Apparat anzuwenden, aber ein Döbelhaufer bemächtigte sich des Apparats und führte ihn weg; später sammelte sich die Compagnie und mit Hilfe Anderer gelang es, den starkbeschädigten Apparat wieder zu erobern und vom Plage zu entfernen.

Da tönten gegen 12 Uhr 8 Schläge von der Statehaus-Clocke, das Zeichen zum Ausrücken des Militärs, und da dies von den Aufsehrern ebenfalls verstanden wurde, so entstand eine theilweise Unterbrechung im Kampfe, obwohl das Schießen bis halb 3 Uhr fortdauerte. Fünf Militär-Compagnien marschirten um diese Zeit mit 3 Feldstücken die 6. Straße hinab und besetzten alle Zugänge zu dem Schauplatze der Unruhen. Das Feuer in den Ruinen der Häuser brannte noch, wurde aber von den anwesenden Feuerleuten am weitern Fortschreiten gehindert.

Als die erste Feuercompagnie, die auf den erste Lärm herbeigeeilt war, sich zum Löschen anschickte, wurde auf sie gefeuert, wodurch Ch. Himmelwright, ein Glieb derselben, in die Brust geschossen wurde und in 5 Minuten starb; John Holsitt, erhielt eine Kugel in den Vorderkopf. Hierauf trieben die die Feuerleute den Pöbel vor sich her, später mußten sie sich jedoch wieder zurückziehen.

Der zweite Aufbruch. Die Ruhe dauerte bis gegen 6 Uhr Morgens, als abermals 8 dumpfe Glockenschläge einen Aufbruch ankündigten. Dieser zweite Aufbruch fing gegen 6 Uhr an, und bestand in einem heftigen Angriffe mit Backsteinen und Feuerwaffen auf die Feuerleute. Der Mayor, Scheriff und Polizei waren bald auf dem Plage und es gelang ihnen, die Ruhe wieder herzustellen.

Das Militär, welches Nachts heraus gewiesen, aber als die Ruhe hergestellt, wieder entlassen war, konnte sich nicht so geschwind wieder sammeln und erschien daher erst gegen 9 Uhr von Neuem auf dem Kampflage, unter Befehl des Gen. Patterson und Oberst Bohlen; diesmal aber mit Kugeln und dem vollen Besatze zum Feuern versehen. Dies veranlaßte die Aufsehrer, sich in ihre Bestände zurückzuziehen. Die sämtlichen Zugänge zu dem Plage wurden nun wieder vom Militär besetzt. Der Anführer des ganzen Aufbruchs, heißt es, war ein Neger Namens George Hosen, früher Hundsfänger, ein großer kräftiger Kerl; er wurde Mittags (d. 10ten) nach verzweifeltem Widerstand verhaftet.—Gerädert wurden: Ch. Himmelwright und ein Farbiger, dessen Name unbekannt ist.

Berwundet: Frau Smith, durch den Kopf geschossen. Charles Westwood, Hüfte durch eine Kugel zerbrochen. Jeremiah Weichane, in die Schläfe geschossen; wird wahrscheinlich sterben. Wm. Coleman, in den Schenkel geschossen. Ch. Scherg, ins Bein geschossen. Edward Matthews, tödtlich verwundet an Brust und Hippen. Geo. Williams, in die Brust geschossen. August Green, in Hand u. Bein geschossen. John Hall, an Hals und Arm verwundet. Charles Anderson und H. Mündel, (farbia) verwundet.—Dies sind die Namen der Berwundenen, soweit sie bis jetzt bekannt wurden. Es sind jedoch verschiedne Gerüchte im Umlauf: so heißt es z. B. daß etwa 20 Berwundete im Pennsylvania Hospital liegen, die wirkliche Zahl der Aufgenommenen soll jedoch nur 15 betragen. Zahlreiche Berhaftungen wurden vorgenommen.

Am 11. Mittags war die Ruhe in jenem Districte wieder hergestellt.

Trauriger Vorfall.—Die „York Gas gette“ vom 9. Oktober sagt:—Wir sind einem Freund für die nachstehenden Befördertheiten eines Vorfalls verpflichtet, welcher nicht geringe Aufregung in unserer Stadt und Umgegend verursacht hat.

Am letzten Donnerstag, ungefähr um 3 Uhr Nachmittags, besitzte Josef Land, von Westmanchester Taunship, welcher kürzlich sich in dem Iren-Asyl zu Philadelphia befand, ein muthiges Pferd, und ritt, bewaffnet mit einer geladenen Büchse, im vollen Galopp in die Stadt. Er hielt der Wohnung des Capitain Georg Hay gegenüber, und legte kaltblütig auf den Capitain an, welcher auf einem Sofa in seinem Wüchel-Waarenzimmer saß. Als er feuerte, sprang das Pferd herum, und die Kugel fuhr durch das Fenster im Hausgang. Er ritt sodann im völligen Gallop davon. Sobald Capitain Hay erfuhr, daß es Lauch sei, folgte er ihm zu Pferde. Ungefähr zwei Meilen von der Stadt traf er Hr. Heinrich Jagenfriz, ein Sohn des Hr. Johann Jagenfriz, an, welcher vorschlug die Lane hinauf dem Lauch nachzureiten, und thät auch so in Gesellschaft einer andern Person, während Hay über die Fehldr einging, um ihm am Ende der Lane vorzukommen. Die Absicht war, wo möglich, Lauch die Büchse und irgend einige andere Waffen, welche er bei sich haben möchte, abzunehmen, da, wegen frühern Drohungen, Gefahr vorhanden war, er möge nach Hause gehen, und einige von seiner Familie leid thun. Anstatt auf Lauch Acht zu haben, wie er angesprochen worden, ritt er zu ihm auf die rechte Seite, sprach höflich zu ihm, und machte den Vorschlag, da sie einen Weg giengen, daß sie mit einander reiten wollten. Lauch war es zu Frieden, allein nachdem sie eine kurze Strecke geritten waren, schlug er vor auf der rechten Seite von Jagenfriz zu reiten. Da keine Einwendung gemacht wurde, ritt er herum und ritt, spornete aber plötzlich sein Pferd vorwärts, drehte sich im Sattel um, und feuerte auf Jagenfriz. Die Kugel traf ihn in die rechte Brust, nahe an der ersten Rippe, fuhr durch den Rücken, und das linke Schulterblatt, und blieb gerade unter der Haut an der linken Schulter sitzen. Jagenfriz lebte noch etwa zwei Stunden. Seine Leiche wurde noch denselben Abend in

die Stadt nach der Wohnung seines Vaters gebracht. David Oberhart und Albertus Welsch, welche in der Nähe waren da sich der Vorfall zutrug, machten sogleich Jagd auf Lauch, und nahmen ihn etwa um 7 Uhr am nehmlichen Abend auf den Cononago Bergen, 9 Meilen von York, gefangen. Als man ihn visirte, hatte er zwei schwer geladene Pistolen bei sich, und eine Anzahl Kugeln für die Büchse. Auch hatte er unter seiner Weste einen Bogen Eisenblech als einen Brustharnisch angebracht. Große Aufregung ließ sich bilden als er um etwa 10 Uhr in die Stadt gebracht wurde, und mitten unter dem Geschrei von „Lyncht ihn!“ „hängt ihn!“ wurde der Gefangene mit einiger Mühe sicher in das Gefängniß gebracht, wo er bis zur November Court verbleibt, die über ihn zu verurtheilen hat. An seinem Wahnsinn ist nicht zu zweifeln: er hatte sich schon eine Zeitlang mit der Büchse zu Pferde geübt, fest entschlossen seinen Schwiegervater und Capitain Hay zu erschießen, allein seine Familie und Freunde achteten nicht auf seine Drohungen, wahrscheinlich nicht glaubend, daß er fähig sei die That zu vollführen. Herr Jagenfriz war ein würdiger Mann, etwa 23 Jahre alt, und hinterläßt eine junge Wittve sein unzeitiges Schicksal zu beweinen. Capitain Hay hatte Lauch nach dem Iren-Asyl in Philadelphia gebracht, von wo er vor etwa zwölf Monaten zurückkehrte, und wieder seinen Geschäften nachging, allein seitdem hatte er einen Haß gegen ihn, und wenn er zu Zeiten geisteskrank wurde, drückte er einen Wunsch aus sich an ihm zu rächen. Hann. Gaz.

Ein Brief aus dem Goldlande.

Et. Franzisco, August 31. 1849.

Lieber Bruder!

Gestern, bei meiner Ankunft dahier, erhielt ich Deinen Brief und wurde sehr erfreut zu sehen daß ich alle wohl sei; ich erhielt ebenfalls einen Brief von Erastus, er sagt mir, daß David mit ihm auf dem Colliquium ist. Wir verließen San Blas am 12. Juli, mit dem Schiffe Olga, Capt. Bull, von Boston. Wir hatten eine lange und sehr mühsamen Reise wegen der Krankheit unferer Leute. Dr. Martin leidet sehr am Durchfall; er ist jetzt kaum aus dem Bette. Es ist sehr unangenehm ihm abzuwarten, was Allen Groh und ich für die ganze Reise thun mußten, weil sich die andern wenig um ihn bekümmerten. Karl Taylor war sehr krank aber ist theilweise wieder besser. Wir werden ihn von hier nach Hause schicken, aber es ist zu spät für das nächste Dampfschiff, welches morgen abgeht und voll ist. J. Klack ist krank, Albert ebenso und in Folge so vieler Krankheiten haben sich viel und Viehl von uns getrennt. [was Du, wie ich vermuthet zu dieser Zeit gehört haben wirst] Wir müssen euch ansprechen für die Willanz von Gelde das in euren Händen ist. West kam vor etwa vier Wochen mit dem Dampfschiffe von San Blas hier an und ist Schreiber in einem Hause hier mit einem Gehalte von \$300 per Monat. Er sagte, er wollte uns begahlen, sobald er könnte. Simon Seyfert und Robert Farely waren eben, als mit West hier angekommen. Sie hatten selbst etwas Geld. Seyfert ist krank gewesen so lange er hier ist. Farely arbeitet auf seinem Handwerke für \$ 12 per Tag. Er wird morgen mit dem Dampfschiffe wieder heimkehren und ich habe wenig Zeit zum Schreiben wir müssen unsere Güter ausladen und unsere Felte aufschlagen, was auf wenige von uns fällt. Wir werden, sobald als möglich von hier nach den Goldgräberien abgehen, sobald wir die Kranken los werden können. Lebensmittel sind hier sehr theuer; Kartoffeln verkaufen zu 31¼ Cts. das Pfund; Butter \$ 1 25 das Pfund, aber an diese ist nicht zu denken, ich habe keine Verlußt seitdem wir von Hause fort sind. Trotzdem Baaren sind hier sehr wohlfeil.

W. E. Levenworth ist hier noch nicht angekommen. Sein Bruder Miner hier, war unglücklich und ist seit einigen Monaten außer Beschäftigung. Kartenpielen wird hier bei offenen Thüren getrieben und es scheint daß dazu das meiste Geld hingehet.

Schreibe Dir wieder schreiben, ehe wir nach den Minen abgehen, und Dir eine mehr als fähliche Beschilderung geben. Wir werden zu San Francisco bleiben bis das Schiff ankammt welches um Cap Horn kommen muß.—Dieses benimmt auf demselben und der Rest der Güter wird sehr werthvoll für uns sein—ich möchte sie auf \$3000 werth schätzen. Einiger Mann kann hier täglich 10—12½ halber verdienen. Alle sind gesund und wohl, außer denjenigen welche ich oben erwähnt habe, ich selbst bin besonders wohl. Die Kranken sollen nicht ver nachlässigt werden. Bestelle meinen Gruß an Alle von der Familie und an alle die alten Bauern.

Dein liebender Bruder,
Uriah Green.

N. B. Ich schreibe in Georg Dumps's Stchr. Hr. Banks ist in der Stadt, aber ich habe ihn noch nicht gesehen.

Philadelphia.—Schrecklicher Unglücksfall.—Gegen 11 Uhr am Montag Morgen, [8. Oct.] wurde Anna Still, eine alte Frau von mehr als 70 Jahren schrecklich verbrannt, indem ihre Kleider von einer Peise, welche sie rauchte, Feuer fingen. Sie wohnte in der Wharton Str., unterhalb der 5ten, im Hause des Herrn Samuel Sayres, der während des Vorfalls in einem obern Zimmer beschäftigt, durch das Geschrei der unglücklichen Frau herbeigezogen, die Flammen erlöschte, indem er eine Weiddecke um sie schlug. F. P.

N. Orleans, 1. Oct.—Gestern Abend wurden 5 Dampfböte, die an der Levee lagen, durch Feuer zerstört. Das Feuer brach kurz nach 11 Uhr am Bord des „Falcon“ aus und wurde durch den starken Wind den andern Böten mitgetheilt. Mehre Hausen Fracht am Lande verbrannten ebenfalls. Die Namen der verbrannten Böte sind: „Falcon, Marschall Ney, Illinois, Aaron Hart und Amerika. Der Verlust an Fracht wird auf 250,000 Thaler geschätzt.

Philadelphia.—Am 9ten, Abends 9 Uhr, fiel in einem Bierhause der 3. Straße ein etwa 30 Jahre alter Deutscher, Namens Israel Friedrich, plötzlich todt nieder. Der Berstorbene soll früher in Verks County gewohnt haben. Der Coroner gab den Ausspruch: Gestorben an einer Affektion der Kopferven.

Am Sonnabend früh, hatte einer der Gäste in Jones' Hotel einem schwarzen Aufwärter seinen Rock zum Reinigen übergeben, und ein Taschenuhr mit 170 Thlr. in der Tasche des Rockes stecken lassen. Bei Zurückgabe des Rockes fand dessen Eigenthümer das Taschenuhr nicht mehr; man untersuchte den schwarzen Aufwärter genau und fand in dessen Strümpfen 165 Thlr. jenes Geldes.

Von Californien.—Das Dampfschiff „Falcon“, Capt. Hartstein, langte am 5. Oct. in New Orleans an. Es machte die Reise von Chagres in 5 Tagen und 18 Stn. Der Falcon bringt für 70,000 Thlr. Goldstaub, eine große Post und 49 Passagiere für N. York. Die Landung war gesund und das Reisen leicht, weil die Wege sehr verbessert worden waren.

Die Nachrichten von San Francisco reichen bis zum 1. Sept. Gen. D. G. Smith war auf eine Expedition nach den Bergen der Sierra Nevada gegangen. Oberst Fremont war zu Monterey. Das Schiff Minor von N. York, war nach einer Reise von 120 Tagen in San Francisco angelangt. White Lake, Vice-Consul auf den Sandwich Inseln, starb am 26. Sept. in San Francisco. Lieut. Beale, Depeschenträger von den Ver. Staaten, war zu San Francisco angelangt und reiste sofort nach dem Hauptquartier des Gen. Smith. Thomas Butler King war am Gallenleber schwer krank gewesen. General Wiley war krank in Monterey, aber auf der Besserung. Die Convention zur Bildung einer Constitution versammelte sich am 31sten August. Sie soll aus tüchtigen und unbescholtenen Männern zusammengesetzt sein.—Das Dampfschiff Panama langte am 22sten Sept. zu Panama an und brachte für eine halbe Million Thaler Goldstaub.

Ein Brief unter spätem Datum von San Francisco meldet, daß die Constitution gebildet und die Gesetzgebung etwa Anfangs November gewählt werden wird.

Die Ver. St. Schiffe „Ohio, Warren und Savannah“ waren zu San Francisco. Die Savannah sollte die Ohio ablösen und legtere am 11. nach Boston segeln.

Santa Anna, Expräsident von Mexiko, befindet sich am 13ten nebst Familie in Kingston auf der Insel Jamaica.

Das Dampfschiff Alabama kam zu N. Orleans an; es segelte am 28. von Chagres ab. Es meldet den Verlust des Schoners John A. Suter, von Warren, N. J., bestimmt nach Californien, in der Magellan's Strafe, am 26. Juni. Er war während eines heftigen Sturmes auf einen Felsen gelaufen. Capit. und Mannschaft wurden nach Callao gebracht. Am 19. August strandete der Ver. St. Propeller Edith, von San Francisco nach San Diego, zu Point Drapphen. Man vermuthet, daß er vollständig verloren ist. Eine französische Briga zerbrach im letzten Sept. zu Magatlan ihre Kabeltaue, und ging mit 30 Passagieren verloren.

Lancaster, d. 9. Oct.—Tödliches Unglück.—Als die Zimmerleute am vorigen Freitag Nachmittag beschäftigt waren an der hier im Bau begriffenen neuen Baumwoll-Fabrik das schwere Gerüst des dritten Stockwerks zu legen, hatte einer derselben, Herr Charles Bauman, welcher oben auf der Mauer stand, einen Durchzug, den man im Begriff war, hinaufzuziehen, an einem Ende gefaßt, um denselben auf die Mauer hinüberzuziehen, als ihm sein Halt ausglitt, wodurch er sein Gleichgewicht verlor und eine Höhe von ungefähr 45 Fuß außerhalb dem Gebäude auf den Grund hinunterstürzte. Er wurde aufgehoben und nach Hause getragen, auch sorgte man für schleunige ärztliche Hülfe; allein er hatte so schwere Verwundungen am Kopf und an andern Theilen des Körpers erhalten; daß er in kurzer Zeit verschied. Der Unglückliche war in seinem 26sten Lebensjahre und hinterläßt eine betrübte junge Wittve und ein Kind, um seinen frühzeitigen Hintritt zu beweinen.

Schmerzliches Unglück.—Der Haarisburg „Telegraph“ vom vorigen Mittwoch berichtet ein schmerzliches Unglück, welches sich am vorhergehenden Samstag in jener Gegend ereignete. An gemeldetem Tag machte Dr. Keiley und sein Sohn, ein würdiger junger Mann von etwa zwanzig Jahren, einen Jagd-Streifzug von Harrisburg nach Stauffers Mühle. Als sie im Begriff waren nach Hause zu gehen, wollte der junge Mann seine Hinte, welche geladen und mit einem Percussionbüchsen versehen war, in ihr Fahrzeug thun, stieß aber mit dem Hagel gegen etwas in dem Fahrzeug an, wodurch die Explosion des ZündbüchSENS und sogleich die Entladung des Gewehrs verursacht wurde. Die ganze Ladung fuhr dem jungen Manne in den Arm, oberhalb dem Ellenbogen und zerstücktete denselben dermaßen, daß keine andere Hülfe übrig blieb, als denselben abzunehmen. Die Doktoren Rutheford und Deth wurden unverzüglich herbeigerufen, welche in Verbindung mit Dr. Keiley, dem Vater, die Amputation glücklich vollzogen, und der junge Mann ist nun auf gutem Wege zu genesen.

Wolkf. Beob.

In Harrisburg, Pa., entstand am Abend des 29ten Sept. ein Volksauflauf wegen flüchtiger Sklaven, die man in einer Kirche der Schwarzen verborgen glaubte. Vor der Kirche fiel eine Schlägerei zwischen Schwarzen und Weißen vor, und der Scheriff konnte nur mit bewaffneter Macht die Ordnung wiederherstellen. Vier farbige Personen wurden verhaftet, allein die Sklaven entkamen, u. sollen sich auf dem Wege nach Norden befinden.